

Art des Denkmals (Schlüssel)	2
Art des Denkmals (Langtext)	Bodendenkmal
Denkmal-Nr.	nt0200007
Kurzbeschreibung des Denkmals	Wasserburg Haus Ingenhoven
lagemäßige Bezeichnung des Denkmals	Burgstraße 6 und 8, 41334 Nettetal (Gemarkung Lobberich, Flur 12, Flurstück 588) Burgstraße 10, 41334 Nettetal (Gemarkung Lobberich, Flur 12, Flurstück 1342) Burgstraße, 41334 Nettetal (Gemarkung Lobberich, Flur 12, Flurstücke 753 und 1341) Kirchstraße 21, 41334 Nettetal (Gemarkung Lobberich, Flur 12, Flurstück 585) Kirchstraße, 41334 Nettetal (Gemarkung Lobberich, Flur 12, Flurstück 566 und 587)
Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Denkmals	Südlich vom Ortskern Nettetal-Lobberich lag die ehemalige Wasserburg Haus Ingenhoven. Obertägig ist von der ehemals wasserumwehrten, zweiteiligen Burganlage nur das aus dem 15. Jahrhundert stammende dreigeschossige Herrenhaus erhalten. Die umfangreichen Grabenanlagen sind bis auf einen westlich der Hauptburg gelegenen Teich aufgeschüttet und innerhalb des Parkes umgestaltet. Die im Nordosten gelegene ehemals vierteilige Vorburganlage ist obertägig ebenfalls weitgehend zerstört. Auskunft über den Grundriss dieser typisch niederrheinischen Wasserburg geben historische Karten, wie die Tranchot-Karte von 1805 und die Preußische Uraufnahme der Tranchot-Karte 25 aus dem Jahr 1844 (siehe Anlage) sowie die Urkatasterkarten aus den 20er/ 30er Jahren des 19. Jahrhunderts. Haus Ingenhoven gehört seinem Erscheinungsbild nach zum Typ der Rheinischen Wasserburg, der durch die Zweiteiligkeit der Anlage und einem umgebenden Wassergraben gekennzeichnet ist. Der äußere Wassergraben bildet damit auch die Grenze des Denkmals. Veränderungen, bzw. individuelle Anpassungen bestimmen des Weiteren den Charakter jeder einzelnen Burganlage. Wasserburg und Rittersitz Haus Ingenhoven werden urkundlich 1403 erstmals im Lehnregister des Herzogtums Geldern genannt. Bei kriegerischen Auseinandersetzungen im Niederländischen Befreiungskrieg wird die Anlage durch niederländische Truppen gestürmt und durch Brand teilweise zerstört. Die Burg Ingenhoven gehört aus bodendenkmalpflegerischer Sicht zu den bedeutenden niederrheinischen Wasserburgen im Viersener Raum. Die schriftlichen Überlieferungen sowie die zahlreichen Beobachtungen und Funde lassen auf weitere im Boden verbliebene Baureste schließen. Aufgrund des guten Erhaltungszustandes sind Spuren älterer Bebauung aus der Gründerzeit der Wasserburg im Bodenarchiv zu erwarten und damit Bodenurkunden zur ältesten Siedlungsgeschichte der Anlage und des Ortes. Die verlandeten und verfüllten Grabenanlagen, die heute meist die Ausdehnung des zu schützenden Bereiches von Wasserburgen, Höfen u.ä. markieren, hatten rechtliche Bedeutung und Wehfunktion. Im Laufe des Bestehens lagerten sich in ihnen Schichten ab, die praktisch ein archäologisches Archiv der Entwicklung und Geschichte der Gesamtanlage darstellen. Jede einzelne Schicht einer Grabenfüllung liefert spezifische Informationen. Eingelagerte Abfallschichten, meist mit zahlreichen Funden wie Knochen, Pflanzenresten, zerbrochener Keramik und anderen Alltags hinterlassenschaften, dokumentieren die Lebensweise und die Ernährungsgewohnheiten der Bewohner. In Brand- und Schutthorizonten werden Schadensfeuer und kriegerische Zerstörung sichtbar. Die Anlage und die im Untergrund nachgewiesenen archäologischen Zeugnisse in Form von Mauerresten, Pfosten, Gruben, Siedlungsschichten und Gebrauchsgegenständen

	sind bedeutend für die Geschichte des Wasserburgenbaues im Rheinland, für die Siedlungsgeschichte von Lobberich und Umgebung sowie der Geschichte der Burg Ingenhoven.
Tag der Eintragung	10.03.1998
Umfang der Unterschutzstellung	gesamte Anlage